

Hobbys zum Beruf gemacht

Wer ist dieser neue Leiter der Bödiker Oberschule Haselünne?

Von Carola Alge

HASELÜNNE „Ich konnte meine Hobbys zum Beruf machen.“ Das sagt einer, der den Beruf des Lehrers ergriff, weil ihm die Arbeit mit Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen, ihrer Begeisterungsfähigkeit und Neugier Spaß bereitet. Michael Gilberts liebt seinen Beruf – und hat große Verantwortung.

Seit dem Schuljahr 2020/21 ist er Leiter der dreizügigen Bödiker Oberschule in Haselünne und damit Nachfolger von Thorsten Giertz. 400 Schüler besuchen die Einrichtung. Sie steht, wie alle Schulen in der Corona-Pandemie, vor großen Herausforderungen.

Wer ist Michael Gilberts?

Der 40-Jährige lebt in Meppen. Nach seinem Lehramts-Studium in Vechta mit den Fächern Deutsch, Sport und Sachunterricht für Grund-, Haupt- und Realschulen hatte ihn sein beruflicher Weg zunächst an die Johannes-Gutenberg-Schule nach Meppen geführt, wo er erste Erfahrungen als Lehrer, zunächst in der Grundschule, sammelte.

Nach dieser zweiten Ausbildungsphase und kurzer Unterrichtstätigkeit an der Pestalozzischule, Förderschule Lernen in Meppen, nahm er seinen Dienst als Lehrer an der Grund- und Oberschule Maximilianschule in Haren-Rütenbrock auf. Schnell hatte Gilberts dort in verschiedenen Funktionen mehr Verantwortung, unter anderem als Fach- und Fachbereichsleiter, zuletzt vier Jahre als Oberschulkonrektor. In seiner Freizeit liebt er Sport jeglicher Art (Radfahren, Joggen, Fitness, (Berg-) Wandern), Reisen und gern mal ein gutes Buch (Fantasy, historische Romane, Autobiografien) zu lesen.

Ging er gern zur Schule?

Meistens, sagt er. An Tagen, an denen Mathematik oder Chemie auf dem Stundenplan stand, sei das allerdings so eine Sache mit dem gern gewesen. „Das konnte ich nämlich nie so gut.“

Wie war die Aufnahme an der Bödiker Oberschule?

„Herzlich“, sagt Gilberts. Das Kollegium habe ihn sehr of-



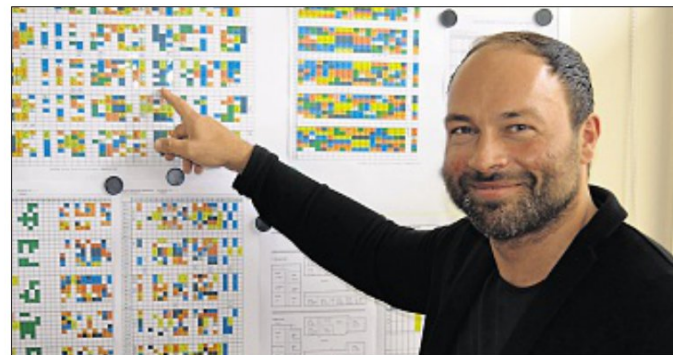
Mit Leib und Seele ist der 40-Jährige Lehrer.

fen empfangen. Vom Personalrat habe es ein kleines Präsent gegeben. Auch die Schüler hätten sehr positiv reagiert. Teilweise gab es leichtes Staunen. „Sie sind noch sehr jung, oder?“, sei eine Reaktion gewesen. Über eine andere muss der neue Schulleiter schmunzeln: „Können Sie die Hausaufgaben abschaffen?“. Und die Frage, „Dürfen wir auch zu Ihnen kommen, wenn wir Probleme haben?“, könne er nur immer wieder bejahen.

Das Wohl all derer, für die er die Verantwortung trägt, es liegt ihm am Herzen. „Wichtig ist mir eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit allen an Schule beteiligten Personengruppen wie den Eltern, den umliegenden Schulen, den Vertretern des Schulträgers und der Landesschulbehörde.“

Was unterrichtet der neue Schulleiter?

Aktuell gibt er Deutsch in einer fünften Klasse. „Unterrichtet habe ich aber schon ganz viele Fächer, auch die, die ich nie studiert habe, wie zum Beispiel Biologie und Wirtschaft.“ Ansonsten sind es häufig Sport, Geschichte, Erdkunde und



Er leitet die Bödiker Oberschule Haselünne: Michael Gilberts.

Fotos: Bödiker Oberschule

Politik. Und Gilberts gibt einen Mofa-Kurs.

Welche Herausforderung bedeutet die Corona-Pandemie?

Sie stelle natürlich einen „immens hohen organisatorischen Aufwand dar“. Die Einschränkungen seien einschneidend, vor allem, was das Schulleben betrifft. „Jede Aktion und jede schulische Maßnahme muss auf den Prüfstand gestellt und in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den außerschulischen Partnern zum Beispiel im Bereich der Berufsorientierung neu organisiert werden.“ Gleiches gelte für die Hygienevorschriften und die Personen-/Kon-

taktbeschränkungen.

Mit der Umsetzung der Maßnahmen ist der 40-Jährige sehr zufrieden. Die Schüler hielten sich ausschließlich in ihren Kohorten (Jahrgängen) auf. Auf dem Schulhof und in der Mensa gebe es abgetrennte Bereiche. Als schwierig hätte sich zunächst das Mitbringen und Tragen der Mund-Nasen-Bedeckungen dargestellt. Manchmal müssen Schüler zurückgeschickt werden, um ihre vergessene Maske zu holen, oder Eltern werden gebeten, sie zu bringen.

Immer wieder werde in morgendlichen Anrufen Verunsicherung seitens der El-

tern deutlich, wann ihr Kind in die Schule kommen darf oder eben nicht. Hilfreich sei hier zum Beispiel der Leitfaden „Darf mein Kind in die Schule?“ des niedersächsischen Kultusministeriums.

Ferien verlängern? Diese Frage wird mit Blick auf die Pandemie-Bewältigung immer wieder diskutiert. Gilberts wäre dagegen. „Die Kontinuität des Präsenzunterrichts ist elementar. So haben einige Schüler nach den Sommerferien doch ein entsprechendes angemessenes Arbeitsverhalten vermissen lassen. Auch ein Entstehen von zu großen Lernrückständen sollte möglichst vermieden werden.“

Was reizt Gilberts perspektivisch? Es sind zum Beispiel die im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule gegebenen Gestaltungsspielräume. Der 40-Jährige meint damit, Schule als Lebensort für junge Menschen zu gestalten und weiterzuentwickeln „und sie somit bestmöglich auf ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten“.

 **Mehr aus Haselünne**
auf www.noz.de